

Frage des Tages

Gestern haben wir Sie gefragt: **Beim verkaufsoffenen Sonntag zeigte sich die Altstadt unter dem Motto „Ich mag dich. Ich werde rot“. Hat es Ihnen gefallen?**

Ja: 31,7 %
Nein: 68,3 %



Die neue Frage:

Es gibt Menschen, die ehrenamtlich bei Wind und Wetter Amphibien über Straßen chauffieren, damit diese nicht überfahren werden. Könnten Sie sich das auch vorstellen?

Stimmen Sie im Netz ab!

Ganz fix auch mit dem Smartphone

Die Smartphone-Kamera auf den Bildcode richten und mit Hilfe einer kostenlosen App wie „Scanlife“ oder „Barcoo“ scannen. Automatisch öffnet sich die Frage des Tages auf nw.de

Top-Klicks

Gestern wurden folgende Artikel am häufigsten angeklickt:

1. Proppenvolle Stadt beim verkaufsoffenen Sonntag
2. Zehntausende shoppten in der Innenstadt
3. Zünftige Wiesn-Gaudi in der Seidensticker Halle
4. Alle sind heiß aufs Campus-Festival

Ausschuss tagt im Technischen Rathaus

■ **Bielefeld.** Die nächste Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses findet am heutigen Dienstag, 14. April, um 17 Uhr im Else-Zimmermann-Saal des Technischen Rathauses statt. Es wird unter anderem ein Mobilitätskonzept für Bielefeld und Bauleitpläne der Stadtteile besprochen.

Montagsgespräche der Palliativstation

■ **Bielefeld.** Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Montagsgespräche der Palliativstation“ am Montag, 20. April, referiert Michael de Ridder aus Berlin zum Thema „Ist der ärztlich assistierte Suizid ethisch vertretbar?“. Beginn der Veranstaltung in der Capella Hospitalis vor dem Klinikum Bielefeld Mitte, Teutoburger Straße 50, ist um 19 Uhr.

VHS-Kursus: Sprache und Kultur Chinas

■ **Bielefeld.** Einen spannenden Einblick in die Sprache, Alltagskultur und Landeskunde Chinas bietet ab Samstag, 18. April, eine erfahrene chinesische Muttersprachlerin. Der Kursus wird an fünf Samstagen, jeweils von 10.15 bis 13.30 Uhr, veranstaltet. Infos und Anmeldung: Tel. (05 21) 51 30 84 oder www.vhs-bielefeld.de

Vortrag: Alter und Beziehungsstress

■ **Bielefeld.** Um weniger Beziehungsstress im Alter geht es in einem Vortrag am Donnerstag, 23. April, in der VHS im Ravensberger Park 1. Beginn: 20 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

„Ich bin kein Besserwisser“

INTERVIEW Autor Jens Korff über dumme Sprüche aus Politik und Wirtschaft

■ **Bielefeld.** Öko ist nur etwas für Reiche. Nicht jeder Moslem ist ein Terrorist, aber jeder Terrorist ist ein Moslem. Wer arbeiten will, findet auch Arbeit. Solche Sätze werden gern benutzt, um Diskussionen zu beenden und Meinungen unanfechtbar zu machen. Benutzt werden sie von Politikern, Journalisten und Wirtschaftsexperten – Jens Korff nennt sie Sprücheklopfer, Betonköpfe. Mit seinem neuen Buch „Die dümmsten Sprüche aus Politik, Kultur und Wirtschaft“ sagt er den Dogmatikern den Kampf an. NW-Volontär Tobias Schreiner hat mit dem Bielefelder Werbetexter jetzt über Ökos, Küsse und Phrasendrescher gesprochen.

Herr Korff, Sie sind 1999 nach Bielefeld gezogen. Was hat Sie hierher geführt?
JENS KORFF: Die Liebe. Ich habe meine Ex-Frau in Köln kennengelernt. Sie hatte eine Stelle am Oberstufenkolleg gefunden. Ich bin ihr dann zwei Jahre später nachgezogen.

Und seitdem regen Sie sich täglich über Dogmen in den Medien auf?
KORFF: (lacht) Das passiert nicht jeden Tag. Ich rege mich natürlich regelmäßig über alles mögliche auf, das sind aber nicht immer Dogmen. Auf die stoße ich vielleicht alle drei Tage.

Sie sind Historiker, Werbe- und Webtexter und Buchautor. In Ihrem Buch kritisieren Sie oft und gerne Journalisten. Warum sind Sie nicht selbst Journalist geworden?
KORFF: Das habe ich versucht. Während meines Geschichtsstudiums war das mein Ziel, letztlich hat es aber doch nicht geklappt. In den späten 80ern war es sehr schwer, eine Stelle zu bekommen. Ich habe über 300 Bewerbungen für ein Volontariat geschrieben, trotzdem hat es nicht funktioniert. Ich war mal Lokalreporter bei den Aachener Nachrichten. Das Redaktionsklima dort und die Wertschätzung meiner Arbeit waren jedoch nicht so, wie ich mir das vorstellte. Die Reporter waren größtenteils sehr unhöflich. Bei meinem ersten Praktikum in einer Werbeagentur war das ganz anders. Da gab man mir das Gefühl, dass ich gebraucht und geschätzt werde. Da war niemand unhöflich.

Es kann sein, dass Sie mich jetzt auch als unhöflich empfinden, aber was würden Sie jemandem sagen, der Sie als Besserwisser bezeichnet?
KORFF: Ich habe länger darüber nachgedacht und bin zu dem Schluss gekommen: Nein, ich bin kein Besserwisser. Ich möchte viele Dinge genau wissen und dieses Wissen auch an andere weitergeben. Ich würde mich also eher als „Genau-Wissens-Woller“ bezeichnen. Ich liebe es, Leute kennenzulernen, die viele Sachen viel besser wissen als ich und von denen etwas zu lernen. Einen Besserwisser würde so was ärgern.

Sie haben einen Umweltratgeber geschrieben, engagieren sich im Umwelt- und Naturschutzbund, haben den ersten autofreien Sonntag mitinitiiert. Würden Sie sich als Öko bezeichnen?
KORFF: Ja klar. Ich bin ein Öko-Freak. Ein Öko-Pazifist. Und das ist auch nicht schlimm.

Was macht denn Ihrer Meinung nach einen Öko aus?
KORFF: Öko ist, wer häufig an seine Umwelt denkt – und an die Konsequenzen seines eigenen Handelns für die Umwelt.

Inwieweit leben Sie ökologisch? Sind Sie Veganer?
KORFF: Nein, nein. Ich esse Fleisch, aber ich denke immer bewusst an meine Umwelt. Ich versuche dann, Fleisch aus artgerechter Haltung oder Bio-Nahrungsmittel zu kaufen, weil mir die Tierquälerei in der Massentierhaltung ziemlich an die



Anleitung zum selbst Nachdenken: Jens Korff wehrt sich in seinem neuen Buch gegen Dogmatiker und Sprücheklopfer.

FOTO: TOBIAS SCHREINER

Nieren geht. Ich will aber auf keine Genüsse verzichten.

In Ihrem Buch schreiben Sie: „Ich selber gebe meine paar Kröten lieber für ein gutes Essen aus, als für Alufelgen oder elektrische Fensterheber.“ Was für ein Auto fahren Sie eigentlich?
KORFF: Gar keins. Meine alte Rostlaube habe ich vor langer Zeit verkauft. Ich nutze die öffentlichen Verkehrsmittel, und wenn ich mal ein Auto brauche, nutze ich Car-Sharing. Das ist meist ein Ford Fiesta, aber auch der hat elektrische Fensterheber (lacht).

Müssen Sie bei Ihrer Arbeit als Werbetexter manchmal schlucken, wenn Sie für Firmen Texte verfassen, die gar nicht ihren ökologischen Wertevorstellungen entsprechen?
KORFF: Für die Autoindustrie musste ich zum Glück nicht schreiben. Dagegen habe ich mich immer erfolgreich gewehrt. Aber gleich am Anfang meiner Berufskarriere musste ich für Reynolds Tobacco werben. Ich konnte es jedoch umgehen, Texte zu schreiben, die explizit fürs Rauchen werben. Texte für Kunden, hinter denen ich gar nicht persönlich stehe, muss ich nicht verfassen. Das hatte ich mit meinem Chef ausgemacht. Ich kann ja nicht

schreiben „Rauchen ist toll“.

Was wollen Sie mit Ihrem Buch erreichen?
KORFF: Ich will einige Denkmäler von ihrem Sockel holen. Etwa den Industriekult, dass regelmäßig behauptet wird, Wirtschaft sei gleich Industrie. Was ist zum Beispiel mit dem Dienstleistungssektor? Gehört der nicht auch zur Wirtschaft? Hinter dem Ganzen stecken große politische und wirtschaftliche Interessen. Ich möchte, dass meine Leser auch mal nein sagen und nicht gleich alles schlucken.

In Ihrem Buch führen Sie stets erst ein beliebtes Dogma auf, widerlegen es und geben dem Leser ein Gegenstatement, das er dem Dogmatiker um die Ohren pfeifen kann. Aber ernsthaft, glauben Sie wirklich, dass jemand das Dogma „Die Welt ist voller Morde“ mit „Die Welt ist voller Küsse“ kontert?
KORFF: Meines Erachtens nach kann man das so beantworten. Natürlich werden Leute, die das hören, zuerst verwirrt sein und sich fragen: „Was redet der da?“ Aber im Ernst, wie oft haben Sie denn einen echten Mord gesehen? Und wie oft haben Sie Menschen gesehen, die sich küssen? Es gibt doch offensichtlich viel mehr Küsse als Morde

in der Welt. Die Medien verzerren in ihrer Darstellung von Krieg und Mord unsere Wahrnehmung der Welt.

Welchen Umgang wünschen Sie sich in der Öffentlichkeit mit Dogmen?
KORFF: Ich will den Menschen eine Möglichkeit geben, sich gegen diese festgefahrenen Dogmen zu wehren. Mit dem Buch möchte ich die Freiheit der Leser vergrößern, sich anders zu entscheiden, als es die Sprücheklopfer und Betonköpfe von ihnen erwarten.

Sie kritisieren in Ihrem Buch auch einige Bielefelder Persönlichkeiten. Wer hat Sie in letzter Zeit denn so richtig geärgert?
KORFF: Puh, das ist schon länger her. Als vor einigen Jahren Henryk M. Broder hier in Bielefeld auftrat, verwendete er das Dogma „Toleranz ist kein Selbstzweck“. Einer Ihrer Kollegen schrieb sehr begeistert darüber, das hat mich so aufgeregt, dass ich sogar einen Leserbrief verfasste. Oft mache ich das nicht.

Wie viel Zeit haben Sie in das Buch gesteckt? Allein mit Ihrem Quellenverzeichnis könnte man eine eigene Bibliothek füllen.
KORFF: Gesammelt habe ich die Ideen und Dogmen über Jahre. Der Schreibprozess hat einige Monate gedauert.

Ist ein Nachfolger geplant?
KORFF: In meiner Sammlung hatte ich über 300 Dogmen, ins Buch haben es knapp hundert geschafft. Ich könnte also noch ein weiteres Buch mit dem gleichen Umfang schreiben. Von mir aus gerne, mal sehen, wie sich das Buch verkauft.
♦ **Jens J. Korff:** Die dümmsten Sprüche aus Politik, Kultur und Wirtschaft: und wie Sie gepflegt widersprechen, Westend, 256 Seiten, 14,99 Euro.

BRIEFE AN DIE LOKALREDAKTION

Der Wahrheit verpflichtet

■ Die Berichterstattung über einen Brand am Schelpmiser Weg (NW vom 11. April) kommentiert Dipl.-Chemiker Eugen Krahn.

Die Aussage „Die dichten Rauchwolken hat ein ABC-Messzug analysiert. Der dunkle Qualm war frei von gesundheitsgefährdenden Substanzen“ ist falsch. Man muss nicht Chemie studiert haben, um zu wissen, dass bei der Verbrennung von Kunststoffen eine Reihe gesundheitsschädlicher Verbindungen entstehen. Viele davon sind als krebserregend eingestuft. Wurde der Rauch daraufhin überhaupt untersucht? Wenn auch Elektrogeräte verbrannt sind, sind auch Dioxine entstanden, die in noch weit aus geringeren Konzentrationen hochgiftig sind und Krebs erzeugen. Verfügt die Feuer-

wehr überhaupt über mobile Analysegeräte, mit denen man solche Stoffe in diesen sehr geringen Konzentrationen nachweisen kann? Ich glaube nicht, dass die Leute von der Feuerwehr die Formulierung: „Der dunkle Qualm war frei von gesundheitsgefährdenden Substanzen“ benutzt haben. Sie konnten allenfalls die Aussage treffen, dass für die analysierten Stoffgruppen keine extrem erhöhten Werte festzustellen waren. Je nach Umfang und Genauigkeit der Messungen vor Ort hätte dies die Formulierung „Für die Bevölkerung hat keine akute Gefahr bestanden“ gerechtfertigt. Aber die Aussage ist absolut haltlos und zeugt nicht von Sachverstand! Demokratie funktioniert nur, wenn man dem Volk die Wahrheit sagt.
Eugen Krahn
33611 Bielefeld

„Angemessener“ Wohnraum

■ Zu dem Artikel „Problemhaus wird befriedet“ (NW vom 10. April) äußert sich Ortrud van Genabith.

Das sogenannte Conti-Hotel wird geräumt. Das heißt: Alle Bewohner müssen umziehen. Eine Wohnung, die von Jobcenter und Sozialamt als „angemessen“ angesehen wird, hat einen Quadratmeterpreis von 4,64 Euro Grundmiete. Wer die Wohnungsanzeigen studiert, wird feststellen, dass kaum Wohnungen zu diesem Preis angeboten werden. Trotzdem wird diese Obergrenze nicht angehoben, mit der Konsequenz, dass Alg-II-Bezieher die Differenz von dem Regelsatz bezahlen müssen. Die Wohnungsgenossenschaften bieten nur in Ausnahmefällen Wohnungen in dieser Preiskategorie

an. Zwar gibt es diese noch, aber spätestens bei Auszug werden die Mieten erhöht. Die Bielefelder Politiker möchten sich dem Problem des immer stärker werdenden Mangels an bezahlbarem Wohnraum nicht stellen. Ehemalige Konzepte, die entwickelt wurden, um Obdachlosenunterkünfte aufzulösen, sind vergessen. Die Meisten sind aufgelöst, die Verbliebenen platzen aus allen Nähten, die damals versprochene Begleitung und Unterstützung bei der Integration Betroffener in eigene Wohnungen sind Schnee von gestern. Haben wir demnächst Zelte oder Wohnwagen vor den Notunterkünften? „Befriedet“ bedeutet für die bisherigen Bewohner der Schelpshöhe 19 sicher keinen Frieden.
Ortrud van Genabith
33613 Bielefeld

Kriegsende in der Stadt

■ Die NW-Serie „Die letzten Kriegstage“ (zuletzt am 3. April) ergänzt Alexander Gruber

So begrüßenswert es auch ist, dass die NW des Kriegsendes gedenkt, und Hans-Jörg Kühne es beschreibt, beharre ich auf der Darstellung von Hermann Bitters Ermordung (nicht „Hinrichtung“) am 3. April 1945 in meinem Drama „Bitter.Brackwede“. Bitter traf in der Nacht vom 2. auf den 3. April im Sedanbunker mit dem Bielefelder Oberbürgermeister Budde (gleichfalls verhaftet) zusammen. Beide waren unbewacht. Budde, der bereits aus den Beständen des Heeresverpflegungsamts Lebensmittel an

Krankenhäuser und Lazarette hatte verteilen lassen, forderte Bitter auf, mit ihm den Bunker zu verlassen. Bitter blieb, mit der Bemerkung, er stehe zu dem, was er getan habe. Kreisparteileiter Reineking beorderte dann frühmorgens einen Kriegsegregatsrat und verlangte ein Todesurteil. Der verweigerte das jedoch als nicht zuständig, da Bitter kein Angehöriger des Militärs sei. Daraufhin befahl Reineking selbst die Mordaktion, die jahrelang verborgen blieb und erst auf Betreiben der britischen Besatzung aufgedeckt wurde (auch Bitters Familie wusste nichts über seinen Verbleib).
Alexander Gruber
33613 Bielefeld

Arminia und der Nackte

■ Eine Anmerkung zum Viertelfinal-Sieg von Arminia liefert Udo Gehring.

Ich saß mal auf den Philippinen mit einigen Tauchfreunden aus Europa zusammen und jeder fragte jeden, wo er denn zu Hause sei. Ich sagte: „aus Bielefeld“. „Wo ist das denn?“ „Bielefeld am Teutoburger Wald. Kennt ihr nicht Arminia, Oetker oder Seidensticker?“ Einer stutzte: „Da gibt es doch einen Nackten, oder? Ich

musste ihm Recht geben und hoffe, dass sich das nun verbessert hat durch den tollen Sieg auf der Alm.“
Udo Gehring
33647 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

ZUR PERSON

Jens Korff

- ♦ Geboren wurde Jens Korff am 3. Juli 1960 in Aachen. Heute lebt er in Herford, ist geschieden und kinderlos.
- ♦ Er ist studierter Historiker und Politologe.
- ♦ Der 54-Jährige arbeitet seit 2002 in Bielefeld als freier Werbe- und Webtexter, zuvor war er bei einer Kölner Werbeagentur und als Webtexter in Münster angestellt.
- ♦ Er ist Autor von Umweltlexika und engagiert sich im Klima- und Umweltschutz.
- ♦ Zusammen mit dem Mathematiker Gerd Bosbach schrieb Korff zudem „Lügen mit Zahlen. Wie wir mit Statistiken manipuliert werden“.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegen folgende Prospekte bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute einen oder mehrere der genannten Prospekte nicht vorfinden.

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne!
Telefon (05 21) 5 55-6 26
oder Fax (05 21) 5 55-6 31